

Erasmus Erfahrungsbericht an der Guildhall School of Music and Drama in London

Nachdem meine Bewerbungsunterlagen (Aufnahme, Bewerbungsschreiben und Learning Agreement) von beiden Seiten akzeptiert wurden, habe ich angefangen, nach Wohnungen in London zu suchen. Da ich einige Kontakte dort hatte, konnte ich glücklicherweise bei einer Freundin mit in die WG ziehen. Grundsätzlich ist die Wohnungssuche ansonsten sehr anstrengend, da die Preise und Nachfrage sehr hoch sind. Ich bin dort in ein kleines Zimmer gezogen in Kensington, einer recht sicheren und wohlhabenden Gegend, die gut angebunden war. Ich brauchte zur Musikhochschule ungefähr 45 Minuten. In meiner Wohnung habe ich sehr wenig Zeit verbracht, wegen des relativ langen Arbeitsweges. Ein Studententicket gab es leider nicht, man konnte sich aber eine „Oyster-Card“ besorgen, die die Fahrtkosten etwas eindämmten, wenn auch nicht viel.

An der Musikhochschule habe ich mich unterstützt und aufgehoben gefühlt. Die Dozenten sowie die Mitglieder der Verwaltung waren sehr hilfsbereit und zuvorkommend. Der Geigenunterricht war für mich das Beste und Lehrreichste an dem Aufenthalt: Mein Lehrer in Violine, Simon Fischer, hat mir sehr geholfen und mich weitergebracht. Er konnte jedes Problem beim Namen nennen und gut pädagogisch vermitteln, was ich genau zu tun hatte, um diese Probleme zu beheben. Ich habe dort künstlerisch einen starken Schub nach vorn bekommen. Neben dem Hauptfachunterricht, der immer 1,5 Stunden pro Woche betrug, war es vorgesehen, an mehreren Orchester- und Kammermusikprojekten teilzunehmen. Die verpflichtenden Proben waren ziemlich umfangreich. Der Umfang an Konzerten und Vorspielmöglichkeiten war sehr umfassend und hat mich dazu motiviert, viel zu üben. Ich musste jedes Semester eine Prüfung in meinem Hauptfach Violine von 15-20 Minuten ablegen und mindestens einmal im Semester Solo und einmal im Semester mit Quartett oder Kammermusikgruppe vorspielen. Kammermusikcoachings gab es einmal wöchentlich pro Gruppe. Außerdem habe ich einen Englisch Kurs und zwei musikwissenschaftliche Seminare belegen müssen, für die ich auch benotete Hausarbeiten schreiben musste. Außerdem konnte ich freiwillig an verschiedenen Kursen wie Jazz-Geschichte, elektronischer Musik, Jazz-Geige und Jazz-Chor teilnehmen. Die Hochschule bietet viele experimentelle und alternative Projekte. Ich hatte kein einziges Mal das Gefühl, dass mir an dem Bildungsangebot etwas fehlen würde. Man ist zwar sehr viel eingespannter, als

bei einem künstlerischen Studium in Deutschland, aber dies hat mir sehr gut gefallen.

Meine Kommilitonen waren sehr nett und haben mich direkt in ihren Kreis aufgenommen. Ich habe dort sehr schnell Anschluss und enge Freunde gefunden, zu denen ich heute noch engen Kontakt habe. Die meisten meiner Freunde haben direkt neben der Musikhochschule im Studentenwohnheim gewohnt. Dort gab es einen Gemeinschaftskeller, wo Jam-Sessions, Konzerte, Poetry Slams, Film Abende und Partys stattfanden. Da ich nur zwei Semester dort war, konnte ich leider nicht in diesem Wohnheim unterkommen. Es hätten sich aber zeitnah mehrere gut gelegene Wohnsituationen ergeben. Das heißt, wenn man keine ideale Wohnung vor der Reise gefunden hätte, wäre es über Nachfrage an der Musikhochschule sicherlich am einfachsten gewesen, etwas Preiswertes und gut Gelegenes zu finden.

London als Stadt an sich bietet ein riesiges Repertoire an jeglichen Aktivitäten und Kultur. Da die Guildhall School direkt neben dem Barbican Center liegt, gibt es sehr viel Kooperation zwischen den Musikern des London Symphony Orchestra und der Musikhochschule. Mitglieder des LSO haben mehrmals die Stimmproben für Orchesterprojekte übernommen und es gab auch begrenzt Möglichkeiten, im LSO als Aushilfe mitzuspielen. Die Konzerte im Barbican waren oft zu einem niedrigen Preis und deshalb zugänglich für Studenten. Dieses Angebot habe ich genutzt und genossen.

Natürlich haben sich meine Sprechfertigkeiten in Englisch enorm verbessert. Persönlich habe ich dort eine sehr prägende und wertvolle Entwicklung durchlebt und kann einen Auslandsaufenthalt nur weiterempfehlen.

